

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **59 (1954-1955)**

Heft 20-21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Übertrag	62	64	126
Erzieherinnen	11			
Marokko			1	
Italien			1	13
Kinderpflegerinnen, Krankenschwestern	3			
Frankreich			2	
England			7	
Dänemark			1	13
Fürsorge: Heimerzieherinnen	3			
Fürsorgerinnen	3			
Schweden			1	7
Kinderfräulein/Mother's helps (1 Dänin)	8			
Frankreich			30	
England (2 Deutsche)			61	
Italien			1	
Belgien			3	
Norwegen			1	
Schweden			1	
Texas			1	106
Volontärinnen/Praktikantinnen/Studentinnen ..	16			
(1 England)				
Frankreich			6	
England			1	
Italien			1	24
Haushälterinnen, Hausmütter, Stützen.	3			3
Diverse: 1 Gärtnerin, Aushilfen, Sekretärin, frei-				
willige Hilfen für Sozialarbeit	8			8
Total		117	183	300

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 2. Juli 1955, im Bahnhofbuffet Zürich

(Protokollauszug)

Entschuldigt abwesend ist Fräulein Sandmeier.

Die Protokolle einer Vorstandssitzung und dreier Bürobesprechungen werden genehmigt und verdankt.

1. Verschiedene Zeitungsfragen werden besprochen.
2. Jahresrechnung und Bericht des Stellenvermittlungsbüros werden durchgesehen und beraten.
3. Im Heim ist die Angestelltenfrage noch nicht ganz gelöst. Der neue Tarif muß noch in einem Punkte abgeklärt werden und kann daher noch nicht in Kraft treten.
4. Als Referent an unserem Wochenendkurs in Magglingen konnte für die beiden Referate in deutscher Sprache Herr Prof. Dr. Aulich in St. Gallen gewonnen werden.
5. Der diesjährige Jugendbuchpreis wurde vom Schweiz. Lehrer- und vom Schweiz. Lehrerinnenverein dem Dichter-Maler Ernst Kreidolf zugesprochen.
6. Die Sektion Thun hat sich bereit erklärt, die Delegiertenversammlung 1956 zu übernehmen.
7. Eine Seminaristin erhält aus dem Emma-Graf-Fonds jährlich Fr. 200.—. Die Webschule Richterswil bekommt einen Beitrag von Fr. 50.—. Die Bestrebungen der Befürworter des Pro-Rhythmik-Films werden mit

Fr. 100.— unterstützt. Der Initiativgruppe zur Hilfe außereuropäischer Staaten treten wir mit einem Kollektivbeitrag von Fr. 50.— bei.

8. Neuaufnahmen: Sektion Aargau: Meier Gertrud, Dintikon. Sektion Basel: Dr. Gertrud Spieß, Basel; Zuber Valli, Basel. Sektion Bern: Bertschinger Heidi, Bern; Grob Emma, Bern; Hirschi Hélène, Bern; Hofmann Berta, Bern; Jaggi Hanna, Zollikofen; Jordi-Schmalz, Klara, Bern; Röthlisberger Katharina, Bern. Section Bienne: Villars Gertrude, Evilard. Sektion St. Gallen: Stoop Käthi, St. Gallen. Die Aktuarin: *Stini Fausch*

Sommer

Sonne liegt auf allen Landen —
Groß und herrlich aufstanden
ist der goldne Sommertag.

Himmel wölbt den blauen Bogen —
Kaum erstanden, schon verfliegen,
ziehen Wölklein oben hin.

Hoch wie Dome stehn die Wälder,
leise bräunen sich die Felder,
und die Ähren werden schwer.

Gärten hauchen süße Düfte —
Traumhaft wandeln durch die Lüfte
Glockentöne wundersam.

Rudolf Hägni

BUCHBESPRECHUNGEN

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare
weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Meinrad Inglin: **Urwang**, Atlantis-Verlag, Zürich.

Das neue Werk des hochgeschätzten Schwyzers Inglin ist kein Frauenbuch, aber es ist wohl das reifste Buch, das die letzten zehn Jahre der Schweiz geschenkt haben, ein kraftvolles, menschlich groß gestaltetes Heimatwerk, an dem die Schweizerfrau nicht gleichgültig vorübergehen kann. Wir erleben darin, wie die Technik in ein stilles Hochtal einbricht, um einen Stausee als Kraftreserve zu erstellen, wobei mehrere Familien vom angestammten Boden vertrieben werden müssen, ohne daß ihr Herz sich von der Heimatscholle hätte lösen können.

In der Gestalt des Majors von Euw wandert der Dichter als vertrauter Freund dieser Landschaft und ihrer wortkargen Menschen, denen er als jahrelanger Jagdgefährte nahe gekommen, durch die Erzählung. Er spürt, daß die gefräßige Technik der Neuzeit diesen einfachen Schollenmenschen einen ungeheuren Frevel antut, er möchte aus der Kraft seines männlichen Herzens heraus allen auf ihrem verlorenen Posten helfen. Meisterhaft zeichnet der Dichter die vergewaltigten Bauern in ihrem ohnmächtigen Zorn und ihrem abgrundtiefen Schmerz um die versinkende Heimat. Erschütternd wirken als Kontrast die geräuschvollen Besuche der entwurzelten jungen Städter, die dem todgeweihten Boden entstammen, sich aber nur freuen über den Anbruch der Neuzeit mit ihrem Komfort und kein Herz haben für den Kummer der Eltern. Das Problem der verlorenen Erde bei immer noch wachsender Bevölkerungszahl, die Tragik der in Friedenszeiten bei uns «Heimatvertriebenen», das sind Sorgen, die keine Schweizerin gleichgültig lassen sollten.

Die großartige Prägnanz und Dichte von Inglin's Stil macht das Lesen dieses Buches weder leicht noch gemütlich-unterhaltsam. Aber der Atem großer, echter Dichtung weht uns aus diesem zuchtvoll verhaltenen Reden und Schweigen entgegen. Eine fast heilige Nüchternheit läßt den, der zu lesen versteht, unvergeßliche Blicke tun in Tiefen, in die nur ein Meister hinabzünden kann. Etwas von Hodlers herber Kraft geht aus von den markanten Gestalten dieses Romans. Ihre Matten, ihre alten Höfe, ihre Kapelle müssen ertrinken; sie aber leben in Inglin's Meisterzeichnung weiter!

D. Zollinger

Friederich Glauser: **Wachtmeister Studer**. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Ein Kriminalroman? Es gibt deren verschiedene. Glauser war ein Dichter, dem es das Leben nicht leicht machte, den es aber läuterte und ihm die Gabe verlieh, mit verstehendem und verzeihendem Humor auf menschlich-allzumenschliche Schwächen einzugehen, sozialen Verhältnissen und Ursachen nachzuspüren, Verstrickungen zu entwirren und überraschende Lösungen zu finden, die nicht auf der Oberfläche zu finden waren und wozu er eben diesen Wachtmeister Studer brauchte, den scheinbar derben, ungeschlachten